



Mit coolen Sonnenbrillen bereit für den Sommer: Die Schülerinnen der Klasse R8a der St. Marien-Realschule mit ihren Lehrerinnen Katja Silberhorn und Kathrin Fuchs, Niederlassungsleiter Andreas Bogner (2.v.r.) sowie Mitarbeitern.

Fotos: Knobloch

Für jeden Kunden die perfekte Brille

UNTERNEHMEN Bei Fielmann im Donaueinkaufszentrum bekommen die St. Marien-Realschülerinnen interessante Einblicke in den Beruf des Augenoptikers.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

REGENSBURG. „E... F... P...T...“, liest Eva die Buchstaben vor, die auf die gegenüberliegende Wand projiziert werden. Mit jeder Reihe werden die Schriftzeichen kleiner – und damit schwerer zu entziffern. „Wird es so besser oder schlechter?“, fragt Augenoptikermeisterin Jana Jobst, während sie die Linse vor Evas rechtem Auge wechselt. „Besser“, findet Eva. Das Gerät, an dem die Schülerin Platz genommen hat, ist ein sogenannter Phoropter. Damit lässt sich ermitteln, welche Stärke die Brillengläser haben müssen.

Eva und ihre Mitschülerinnen der Klasse R8a der St. Marien-Realschule dürfen an diesem Tag hinter die Kulissen der Fielmann-Niederlassung im Donaueinkaufszentrum blicken und – aufgeteilt in drei Gruppen – den Beruf des Augenoptikers kennenlernen. Los geht es mit dem Sehtest. Nach einem Vortest, bei dem bereits die ungefährten Werte ermittelt werden, erfolgte die genaue Bestimmung der Sehstärke am Phoropter.

Individuelle Beratung ist wichtig

Fielmann-Mitarbeiterin Jana Jobst hat auch eine Weiterbildung zur Kontaktlinsenspezialistin absolviert. „Wollt ihr mal eine Kontaktlinse anfassen?“, fragt sie die Schülerinnen. „Ganz weich“ und „so geleeartig“ lauten die Eindrücke. Einige Schülerinnen haben bereits Erfahrungen mit dieser Art der Sehhilfe. „Anfangs ist es schon eine Umstellung, aber man gewöhnt sich schnell daran“, findet Melanie.

Als nächstes geht es in die Werkstatt. Hier werden die Gläser, die vom Büro für die Kunden bestellt wurden, bearbeitet. Werkstattleiterin Christina Punk zeigt die durchsichtigen runden Scheiben aus Glas oder Kunststoff, aus denen die fertigen Brillengläser wer-

den. „Kunststoffgläser sind leichter und relativ bruchsicher, mineralische Gläser verkratzen nicht so leicht, sind aber dafür schwerer“, erläutert Punk die Vor- und Nachteile der Materialien.

Stefanie Ramsauer, Auszubildende im zweiten Lehrjahr, zeigt den Schülerinnen, wie das Brillenglas zunächst mit einem sogenannten Blocker – einer Art Halterung – versehen und dann im Schleifautomaten in Form gebracht wird. Zum Schluss wird das Blockerpad wieder entfernt, die Kanten noch mit einem Handschleifer geglättet und schon kann das Glas in die Brillenfassung eingepasst werden. Eine Endkontrolle stellt sicher, dass keine Material- oder Verarbeitungsfehler vorliegen. „Wir tragen die Verantwortung dafür, dass der Kunde die Brille in einem einwandfreien Zustand bekommt“, betont Christina Punk.

Wie aber findet man die perfekte

Brille? Das erfahren die Schülerinnen im Verkaufsraum bei Augenoptikerin Christina Buchs. „Gutes Sehen, guter Sitz, gutes Aussehen“ – das sind die drei Eigenschaften, die eine gute Brille mitbringen muss. Wichtig sei es auch, bei der Beratung auf den Kunden und seine Wünsche einzugehen. Bei Schülerin Lena passt Buchs probeweise eine Brille an: Zunächst überprüft sie den Sitz an der Nase und kontrolliert dann die Bügel hinter den Ohren.

Großes Interesse an Ausbildung

Zum Abschluss ihres Besuchs bei Fielmann beantwortet Niederlassungsleiter Andreas Bogner die Fragen der Schülerinnen. Die drehen sich vor allem um das Thema Ausbildung. Auszubildende sollten Lust haben, mit Menschen zu arbeiten und eine gewisse Affinität zu Mathematik und Physik mitbringen, sagt Bogner. Auch Ge-

duld und handwerkliches Geschick seien gefragt, ergänzt Christina Punk. „Für feine Arbeiten in der Werkstatt braucht man eine ruhige Hand.“

Acht Auszubildende lernen derzeit in der Niederlassung im Donaueinkaufszentrum. Zur Berufsschule gehören sie blockweise in München. Die Übernahmehanchen stehen gut, sagt Bogner. Wer sich später weiterbilden wolle, könnte den Meister machen. Auch Berufserfahrung im europäischen Ausland können Mitarbeiter sammeln, da Fielmann in den Niederlanden, Österreich, in der Schweiz, Polen und seit kurzem auch in Italien Niederlassungen betreibt. Überall werden immer wieder Augenoptiker gesucht. Bevor die Schülerinnen sich auf den Rückweg machen, bekommt jede von ihnen noch eine Sonnenbrille geschenkt – natürlich auf die jeweilige Trägerin angepasst.

AUSBILDUNG BEI FIELMANN

► **Ausbildung:** Pro Jahr bewerben sich mehr als 12 000 junge Menschen um eine Lehre bei Fielmann. Damit ist das Unternehmen der größte Ausbilder der Branche. Mehr als 1000 erhalten nach bestandener Prüfung einen Ausbildungsort. Insgesamt erlernen derzeit über 3000 Auszubildende beim Marktführer das augenoptische Handwerk – mehr als ein Drittel des Nachwuchses der Branche in Deutschland.

► **Investitionen:** Jahr für Jahr investiert Fielmann zweistellige Millionenbeträge in die Aus- und Weiterbildung. Den hohen Standard der Ausbildung belegen bundesweite Auszeichnungen.

► **Augenoptik:** Wer bei Fielmann lernt, ist auf allen Ebenen der Augenoptik zu Hause: im Handwerk und in der Industrie. Fielmann ist einziger Aus-



Die Fielmann Akademie Schloss Plön

bilder der Branche, der seine Lehrlinge nicht nur in das Augenoptikerhandwerk einführt, sondern auch eigene Fassungsproduktionen, eigene Galvanik, Farbbeschichtungen und die eigene Oberflächenschleiferei in den internen Lehrplan einbeziehen kann. Das Fachwissen über Brillendesign, die ästhetische Idee einer Brille, die Herstellung von Fassungen und Gläsern sowie die individuelle Fertigung der gewünschten Brille kommt letztlich den Kunden zugute.

► **Akademie:** Die Fielmann Akademie Schloss Plön bietet Auszubildenden als Ergänzung zur dualen Ausbildung eine Vertiefung von Theorie und Praxis. Erfahrene Augenoptikermeister üben mit den Lehrlingen, kontrollieren und korrigieren. Sie helfen ihnen, ihre theoretischen Kenntnisse zu festigen. Eingangs- und Ausgangstests machen den Ausbildungserfolg vergleichbar. Die einmalige Lernatmosphäre im weißen Schloss über dem Plöner See trägt ihren Teil dazu bei.

► **Geschichte:** Die frühere herzogliche Residenz in der schleswig-holsteinischen Kreisstadt Plön wurde im 17. Jahrhundert errichtet. Bis 2006 die Fielmann Akademie Schloss Plön eröffnet wurde, befanden sich in dem Kulturdenkmal unter anderem eine Kadettenschule und ein Internat.



In der Werkstatt zeigt Azubi Stefanie Ramsauer, wie das frisch geschliffene Glas in die Fassung eingepasst wird.



Sitzen die Bügel richtig? Augenoptikerin Christina Buchs passt Schülerin Lena probeweise eine Brille an.